

Neu in die Denkmalliste aufgenommen:

Das Wohn- und Geschäftshaus „Fuchsbau“ in München-Schwabing

Der markante Sichtbetonbau ist ein seltenes Beispiel für ein freistehendes Terrassenhaus, das sich einer klaren geometrischen Großform unterordnet.

Das 1972 nach den Entwürfen von Wilhelm Steinel errichtete Wohn- und Geschäftshaus, der sogenannte Fuchsbau, liegt in Sichtbeziehung zur Münchner Freiheit. Das Gebäude ist ein dreiarmer, pyramidal gestaffelter Terrassenbau mit acht Geschossen und polygonal vorgezogener Ladenzone. Es verfügt über 239 Wohnungen verschiedenster Größe und unterschiedlichsten Zuschnitts. Seine Grundfläche und auffällige Kubatur sind aus der maximalen Ausnützung des trapezförmigen Grundstücks und einer optimalen Geschossflächenzahl entwickelt. Errichtet ist das Gebäude als Schottenbau mit einer Vorhangfassade aus Betonfertigteilen. Ein stark ausgeprägtes Oberflächenrelief sowie die karminroten Fenster- und Türelemente prägen sein Erscheinungsbild. Auf dem Dach befindet sich eine gemeinschaftliche Terrasse mit Schwimmbekken. Es sind drei Skulpturen des Bildhauers Lászlo Szabó aufgestellt. Das Farbkonzept des Baus stammt von Manfred Mayerle.

Der Terrassenbau entstand im Zuge des Baubooms, der München zu den Olympischen Sommerspielen 1972 erfasste; er sollte der Aufwertung der Münchner Freiheit dienen. Mit seiner unverwechselbaren Silhouette veranschaulicht er das Streben der Zeit nach urban verdichtetem und zugleich individuellem Wohnen. Baukünstlerische Komposition und wirtschaftliche Bauweise gehen dabei Hand in Hand.

Aufgrund seiner geschichtlichen, städtebaulichen und baukünstlerischen Bedeutung wurde das Wohn- und Geschäftshaus jetzt in die Bayerische Denkmalliste aufgenommen.



Längsseite mit Balkonen nach Westen.
(Foto: BLfD, Michael Forstner)



Stirnseite mit Terrassen nach Süden.
(Foto: BLfD, Michael Forstner)